

# Schweizer bekennen...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 17

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751723>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Zehntausend Teilnehmer in der großen Ausstellungshalle des Comptoir in Lausanne. 10 000 participants peuplent la grande salle du Comptoir suisse de Lausanne.

# Schweizer bekennen...

## Bildbericht von der ersten nationalen Tagung der Oxford-Gruppe im Comptoir Suisse in Lausanne am 17. und 18. April

### Le Rassemblement national des groupes d'Oxford à Lausanne



Das Quartier du Badet de Pesay

Es ist ein proletarisches Häuserblock in der Gegend von Pesay. Etwas hundert Familien wohnen dort, — es gibt in den Mauern der Badet viel Streit und Mühsal, Armut, Familienzwänge, Arbeitslosigkeit; — eine Sonne von schwarzem Menschenbild. Und es gibt dort auch eine Oxford-Gruppe, die eine Gruppe von fünfzig Personen an den Lesepulten nach Lausanne entsandt hat. Von links nach rechts: André Ferrero im Chaisere. Er lobte früher die Arbeiter nicht, er wachte ihm freudig, er fanderte sie. Heute aber sind sie, die Bewohner des Badet-Quartiers keine Freunde. Monsieur Jauchin von Beruf Magaziner, er hat eine Tochter von 10 Jahren. Er ist es, der den Anwalt gebeten die ersten Freunde geworden hat. Frau Rochat gehört zu ihnen. — Ihr Mann ist ein Arbeiter, der hat sich, durch Armut gezwungen, in das Badet-Quartier zu bewegen, jedoch in Baurbeiter, 35 Jahre alt, verheiratet. Er hat früher gearbeitet, — man kann sich bei seiner Frau erkundigen, wie es damals um sein Familienleben und um das Haushalt stand. Er kam zu keiner Mahlerei, schließlich nach Hause. Einen Nachbarn, auf dem Heimweg, wurde er betäubt von einem Auto überfahren. — Aber Gott er hat seine beiden Söhne mitgenommen, erst der Oxford-Gruppe mitgebracht. Er hat seine beiden Söhne mitgenommen, erst der Oxford-Gruppe mitgebracht. Er hat seine beiden Söhne mitgenommen, erst der Oxford-Gruppe mitgebracht.



Die Oxford-Gruppe mit dem großen Monsieur. Les locataires de l'immeuble.

regierte ihn in zügeliger Anspannung mit Berner, — und dies wurde nach der Ausdehnung einer Beziehung. Er hat seine beiden Söhne mitgenommen, erst der Oxford-Gruppe mitgebracht. Er hat seine beiden Söhne mitgenommen, erst der Oxford-Gruppe mitgebracht. Er hat seine beiden Söhne mitgenommen, erst der Oxford-Gruppe mitgebracht.

Le quartier du Badet de Pesay, à Genève, habite nombre de pauciers gens. Les difficultés matérielles, le chômage, l'absence d'argent, les relations tendues, mais on s'occupe de les dépasser et les habiter, sans s'apercevoir d'Oxford à changer l'impression. Avenir-hai tous les habitants de cet immeuble en forme plus ou moins grande famille. Cinq d'entre eux ont été délégués à Lausanne pour apporter leur témoignage. De gauche à droite: MM. André Ferrero, chimiste, Joseph Magaziner, Mademoiselle Rochat, M. Jauchin, menuisier, et le pasteur Martin. C'est Monsieur Jauchin qui, aidé par le pasteur Martin (un fois adopté de l'équipe), accompagna cette grande œuvre de solidarité sociale.



Die fünf Freunde aus Basel: Sie stehen in einer Reihe nebeneinander, ein Arbeiter, zwei Geschäftsmänner, ein Chemiker, ein Bauarbeiter. Einer von ihnen ist durch den Kontakt mit Oxford wieder glänzender proletarischer Katholik geworden. Ein anderer, der früher mit seinen Kameraden nur durch den Sport verbunden war, kann heute eine neue freundschaftliche Verbindung durch Gott. Jedes Morgen um 6 Uhr 30 treffen sich die fünf Freunde, besprechen miteinander ihre Fehler, befehlen sich, und befehlen so neue Kräfte auch für das Berufsleben, es soll das soll nicht nur dem Gedächtnis, sondern der Stadt Basel und unserem Land zugute kommen! Die Arbeiter, diese kommerziellen, ein Chemiker, ein Chef de bureau. C'est cinq amis, tous dévoués, commencent chaque matin de travail par le thème: "Je tiens à vous dire en commun tout ce que nous de conscience et leurs obligations. L'un d'eux est, jusqu'à, l'heure catholique que de nom, à grâce au Mouvement d'Oxford, retrouvé la foi."



Tochter und Mutter

Hedy M., Hausdame in Zürich, obwehrt Vater in jeder Hinsicht völlig religiös erregt werden. Aber eines Tages spürte sie in unserer Klasse, das eine geheimnisvolle Mücke am Werke war. Sie ging von einem Lehrer aus, der eine Gruppe gebildet und sein Leben mitteilen konnte, obwohl lange nicht direkt von Oxford oder sonst. Sie hat die Idee wahr gemacht, kam es zu einer Aussprache mit dem Vater, und der Vater, ein deutsches Glaubens wurde mir entgegen. Ich weiß ihn dafür immer dankbar sein. Dann durfte ich die Taufe erleben, — und nun möchte ich in meine Klasse weitergehen, was mir geblieben ist. Heute sind wir schon fünf ...



Die Mutter: "Unser Familienleben ist sehr schön, obwohl mein Mann Jude ist. Es ist unser Kind, das etwas Neues in einer Haus getragen hat. Hier will die Gottesdienst, ist mir auf, manchmal konnte sich ihren lieben Worten beziehen. Es war wunderbar. Ich frage mich, ob ich in der Erziehung etwas veränderte hätte — die Religion, — ich würde nicht und empfindlich. Eine Aussprache mit Hedy hat mich glücklich gemacht. Wir haben uns immer Gottesdienst gestellt. Und heute habe ich das Bedürfnis, anderen mitzuteilen, was wir erleben durften."

Die Mutter d'Hedy: "Nous avons une très belle vie de famille et cependant mon mari est juif. C'est notre enfant qui a apporté dans notre maison une nouvelle atmosphère."

Conversations mit M. von Zürich. Herr M. mit zusammen mit einer Gruppe seiner Angehörigen auf. Er erzählt, wie der Gatte beseitigt, — und berichtet von seiner Versammlung, wie er seinen Angehörigen in einem Brief seine Lebensbedingungen erzählte, die ihm durch Nichtbeachtung im Beruf passiert waren. Die freundliche und verheerende Antwort, die er von seinem Chef erhielt, war für ihn die Beweis, daß Gott nicht nur ein Sonntag-Gott sei, — und so entschied sich ganz für Christus. — Dann erzählte Herr M., wie der eheliche Brief seines Angehörigen für ihn der Anstoß zur Bekehrung war. Heute spricht er mit seinen Lesern offen nach über geistliche Dinge, — und das scheint ihm die einzige Lösung des sozialen Problems. Und alle Basler sind dankbar zum Schluß, daß sie nun fröhliche Gläubige geworden seien. La Révelation est arrivée à l'adhésion par un M. de Zurich sous la forme d'une lettre où son jeune employé F. — qui travaillait dans le groupe — racontait de multiples. Si la réponse que reçut F. le confirma dans son idée que Dieu était son seul espoir au lieu de dimanche, cette lettre lui également réalisa à M. M. la nécessité d'une plus large collaboration sociale et amicale avec ses employés.